

Gedanken zum Erntedank

Das Erntedankfest ist ein wichtiger Moment im christlichen Jahreskalender, um sich auf das Wesentliche zu besinnen und Gott für die Gaben zu danken, die wir das ganze Jahr über empfangen. In unseren Breitengraden feiern wir es immer am ersten Wochenende im Oktober. Es erinnert uns an unsere Abhängigkeit von Gottes Schöpfung und Fürsorge. In einer Zeit, in der die Menschen oft in einer Welt des Überflusses leben, kann das Erntedankfest eine wertvolle Gelegenheit sein, um bewusst innezuhalten und sich der Quelle all unseres Segens zu erinnern.

Im Psalm 104,14-15 heißt es: „Du lässt Gras wachsen für das Vieh und Pflanzen für den Menschen, dass er Brot gewinnt aus der Erde.“ Hier wird die enge Verbindung zwischen der Schöpfung und dem täglichen Leben betont. Alles, was wir haben – Nahrung, Kleidung, unser Zuhause – stammt letztlich von Gott. Er hat die Erde und alles, was darauf lebt, erschaffen, und es ist seine Fürsorge, die dafür sorgt, dass wir ernährt und versorgt werden.

Die Dankbarkeit, die wir im Erntedank ausdrücken, ist mehr als ein bloßes „Danke“ für das Essen. Sie ist ein Ausdruck unseres Glaubens, dass Gott der Geber aller guten Gaben ist, wie es auch im Jakobusbrief (Jakobus 1,17) heißt: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter.“ Diese Perspektive führt uns zu einer Haltung der Demut, denn wir erkennen an, dass wir nicht die Kontrolle über alles in unserem Leben haben.

Erntedank ist jedoch nicht nur ein Fest der Freude und des Dankens, sondern auch ein Moment der Reflexion. In der Bibel finden wir zahlreiche Stellen, die uns ermahnen, mit den Gaben, die wir empfangen, verantwortlich umzugehen. In der Schöpfungsgeschichte wird der Mensch als Verwalter der Erde beschrieben. Gott vertraut uns seine Schöpfung an, und es ist unsere Aufgabe, sie zu pflegen und zu schützen. Dies hat heute eine besondere Bedeutung angesichts der globalen ökologischen Herausforderungen. Wie gehen wir mit den Ressourcen um, die Gott uns gegeben hat? Nutzen wir sie weise und gerecht? Zeigen die Ereignisse der letzten Wochen nicht die Folgen unseres Handelns? Das Erntedankfest kann ein Anlass sein, diese Fragen neu zu überdenken.

Ein weiteres zentrales Thema des Erntedanks ist die Gerechtigkeit. Während viele von uns in Wohlstand leben, gibt es Millionen von Menschen auf der Welt, die unter Hunger und Armut leiden, leider mittlerweile auch in Europa. Erntedank ruft uns dazu auf, nicht nur dankbar zu sein, sondern auch zu teilen. In 2. Korinther 9,7-8 ermutigt Paulus die Gemeinde, großzügig zu geben: „Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht mit Verdross oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“ Der Akt des Gebens ist eine natürliche Antwort auf Gottes Gnade und Fürsorge für uns.

In vielen christlichen Gemeinden wird das Erntedankfest daher mit Spendenaktionen für Bedürftige verbunden. Ich möchte diese Idee auch aufgreifen und ganz herzlich zu einer Spende an unser eigenes KAB Hilfswerk – das Weltnotwerk aufrufen. Viele gute Projekte konnten mit Hilfe der KAB in der sogenannten 3. Welt umgesetzt werden. Aber unsere Partner benötigen auch heute immer wieder unsere Hilfe. Die

Mittätigkeit spiegelt das biblische Prinzip wider, dass Dankbarkeit immer auch zu Großzügigkeit führt. Es erinnert uns daran, dass wir in einer Gemeinschaft leben, in der wir füreinander verantwortlich sind.

Im Matthäusevangelium sagt Jesus: „Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt.“ (Matthäus 6,25) Er fordert uns auf, unser Vertrauen in Gott zu setzen, der uns versorgt. Das Erntedankfest ist eine Gelegenheit, diese Worte Jesu neu zu bedenken. Es ermutigt uns, unsere Sorgen und Ängste loszulassen und auf Gottes Fürsorge zu vertrauen.

In der heutigen Zeit kann es leicht passieren, dass wir den Bezug zu den Grundlagen unseres Lebens verlieren. Die meisten von uns gehen in den Supermarkt, ohne sich bewusst zu machen, welche Arbeit und welchen Segen es braucht, damit das Essen auf unserem Tisch landet. Das Erntedankfest kann uns helfen, wieder eine Verbindung zu diesen Grundlagen herzustellen. Es erinnert uns daran, dass die Nahrung, die wir essen, ein Geschenk Gottes ist, und dass wir dafür dankbar sein sollten.

Darüber hinaus führt uns das Erntedankfest auch vor Augen, dass Dankbarkeit eine Lebenshaltung ist, die weit über einen einzelnen Tag hinausgeht. Paulus schreibt im 1. Thessalonicherbrief: „Seid allezeit fröhlich, betet ohne Unterlass, seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christus Jesus an euch.“ (1. Thessalonicher 5,16-18). Dankbarkeit ist nicht an äußere Umstände gebunden, sondern entspringt dem Vertrauen in Gottes Güte, die beständig und unveränderlich ist.

Zum Schluss möchte ich betonen, dass das Erntedankfest auch eine Vorfreude auf das himmlische Festmahl ist, das Gott für alle seine Kinder bereitet hat. In Offenbarung 19,9 heißt es: „Selig sind, die zum Hochzeitsmahl des Lammes berufen sind.“ Das Erntedankfest ist ein Vorgeschmack auf die ewige Gemeinschaft mit Gott, in der kein Mangel und keine Tränen mehr sein werden.

Zusammengefasst lädt uns das Erntedankfest ein, in Dankbarkeit, Großzügigkeit und Verantwortlichkeit zu leben, während wir uns auf die wunderbare Zukunft freuen, die Gott für uns bereithält.

Michael Inden, Diözesanpräses